

NS-Volksgemeinschaft“ und „Gemeinschaftsfremde“

In der Geschichtswissenschaft ist in den letzten Jahren über den Begriff der „Volksgemeinschaft“ erneut debattiert worden. Vieles spricht dafür, das Bestehen einer solchen Gemeinschaft nicht nur als nationalsozialistische Propaganda abzutun. So war die Loyalität vieler Deutscher zum NS-Staat größer, als es lange Zeit eingeräumt wurde. Widerwilliges Hinnehmen, die bewusste Zustimmung oder das gedankenlose Mitmachen waren verbreitete soziale Praxis, die auch beim Einzelnen zu unterschiedlichen Anlässen auftreten konnte. Dabei wurde die Ausgrenzung der „Gemeinschaftsfremden“ vielfach akzeptiert, und nicht wenige partizipierten an Verdrängung und Enteignung.

In einer Vortragsreihe möchten wir uns an regionalen Beispielen mit der gezielten Förderung der Volksgemeinschaft und dem Verhältnis von „Gemeinschaftsfremden“ und „Volksgenossen“ befassen. Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Frank Ehrhardt

Samstag, 9. März 2019, 14.00 Uhr Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße, Schillstraße 25

Leben mit dem Lager. Gewalt, Kooperation und Erinnerung in Bergen-Belsen, Esterwegen und Moringen 1933 - 1960.

Vortrag von Dr. Bianca Roitsch

Bis heute symbolisieren Stacheldraht, Baracken und Wachtürme die Verbrechen in den Lagern während der Zeit des Nationalsozialismus. Zunächst mag es naheliegen, daher von einer klaren Trennung zwischen dem Inneren der Lager und ihrer Außenwelt auszugehen, doch die Forschung der vergangenen 25 Jahre hat gezeigt, dass die Lager keineswegs abgeschottet waren. Am Beispiel der Lager Bergen-Belsen, Esterwegen und Moringen kann gezeigt werden, dass sich stattdessen facettenreiche Beziehungen entwickelten, geprägt von gegenseitiger Kenntnisnahme, Kooperation, Pragmatismus und Konflikten. Historische Quellen belegen unter anderem die vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Lagern und ihrer Umgebung und zeigen, wie die Lager als Orte der vermeintlich rechtmäßigen Inhaftierung inszeniert wurden. Nach 1945 setzte dann eine lokale Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit ein, bei der die nachbarschaftlichen Beziehungen sowie das Bild vom Lager als abgeschirmtem Ort eine wesentliche Rolle spielen sollten.

Donnerstag, 4. April 2019, 19.00 Uhr

Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße, Schillstraße 25

Die Reichserntedankfeste im „Dritten Reich“. Geschichte(n) einer nationalsozialistischen Masseninszenierung.

Vortrag von Dr. Anette Blaschke

Der „Nationale Erntedanktag“ gehörte seit Frühjahr 1933 als staatlicher Feiertag zum Festkalender des „Dritten Reiches“. Bis 1937 fand jährlich im Herbst im heutigen Landkreis Hameln-Pyrmont eine Großveranstaltung statt, die die in der Landwirtschaft tätige

Bevölkerung mit einem Staatsakt in die „völkische Gemeinschaft“ integrieren sollte. Auf Basis

vielfältiger historischer Überlieferungen erzählt der Vortrag die Geschichte(n) der Reichserntedankfeste aus unterschiedlichen Perspektiven: Erstens lassen sich diese Massenereignisse in ihren organisatorischen Dimensionen begreifen. Zweitens fügt sich ihre Inszenierung über zentrale Motive der Propaganda wie „Blut und Boden“ und „Volksgemeinschaft“ in die Dynamik der NS-Diktatur und ihrer ideologischen Fragmente ein. Drittens spiegeln individuelle Wahrnehmungen und lokale Praktiken ganz unterschiedliche Formen der Teilhabe an den Reichserntedankfesten sowie der eigensinnigen Aneignung von Symbolen und Erfahrungen wider.

Mittwoch, 24. April 2019, 19.00 Uhr Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße, Schillstraße 25

Lager-SS, betriebliche Vorgesetzte und Häftlinge - Die Organisationsstruktur im KZ Drütte.

Vortrag von Dr. Teri Arias

Im Rahmen der „Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes“ von 1936 zur "Wehrhaftmachung" Deutschlands wurden 1937 die Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ im heutigen Salzgitter gegründet. 1942 errichtete die SS das KZ Drütte auf dem Gelände der Reichswerke zur Rüstungsproduktion. Wie alle anderen KZ verwaltete die SS auch dieses Lager, jedoch nicht allein, sondern in Zusammenarbeit mit den in verschiedenen Abteilungen der Reichswerke angestellten Zivilisten. Ein allgemeiner Einblick in diese besondere Organisationsstruktur – vom Lagerkommandanten, Generaldirektor, Ingenieuren bis zu den Funktionshäftlingen – wird in diesem Vortrag anhand der Geschichte des Lagers und ausgewählter Biographien präsentiert.

Donnerstag, 16. Mai 2019, 19.00 Uhr Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße, Schillstraße 25

Biografien von Opfern nationalsozialistischer Zwangssterilisationen im Land Braunschweig – Ergebnisse eines Forschungsseminars an der TU Braunschweig

Vortrag von Loretta Belsanti, Kim Langemann, Jens Alexander Nemitz, Lina-Marie Sittmann, Marla Teufel, Dr. Thomas Kubetzky

Durch das 1934 in Kraft getretene Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wurden Hunderttausende aus rassistischen und vorgeschobenen medizinischen Gründen aus der Volksgemeinschaft ausgegrenzt. Mehr als 300.000 Menschen wurden zwangssterilisiert. Der Vortrag gibt Einblick in biographische Forschungen von Studentinnen und Studenten des Instituts für Geschichtswissenschaft der TU Braunschweig zu Opfern solcher Zwangssterilisationen im Land Braunschweig zwischen 1934 und 1945. Beispielhaft stehen Biographien zwangssterilisierter Frauen und Männer im Vordergrund und werden in den Kontext der regionalen nationalsozialistischen Medizinverbrechen eingeordnet.

Donnerstag, 20. Juni 2019, 19.00 Uhr Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße, Schillstraße 25

„...brachte natürlich einen wesentlich höheren Ertrag.“ Zur Vermögensanlage des entthronten braunschweigischen Herzogshauses in der NS-Zeit

Vortrag von Gerrit Hollatz

Das Jahr 1933 bedeutete für die Vermögensverwaltung des letzten regierenden Herzogs, Ernst August Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, eine einschneidende Zäsur. Die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des „Dritten Reichs“ nötigten das hochadelige Haus zu einer umfassenden Neuausrichtung seiner Vermögenssicherung. Im Rahmen dessen wurde nicht davor zurückgeschreckt, an der beispiellosen Verdrängung von Juden aus dem Geschäftsleben sowie der Kriegswirtschaft zu partizipieren. Der Vortrag beleuchtet die Zwänge und Spielräume der welfischen Vermögensanlage in der NS-Zeit auf der Grundlage des Haus- und Familienarchivs.